

Generell-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgebäude: Nr. Ulrichstr. 16, Ecke Nachstr. 12 bis 14 beim Wülfersberg 1. Eingang für Verlag, Expedition und Drucker: Nachstr. 12; für Redaktion: Nr. Ulrichstr. 16. — Fernsprechschlüssel: Verlag Nr. 121, Redaktion Nr. 423, Expedition und Drucker Nr. 312. — Hauptpostamt: Obere Leipzigerstr. 54 (Tel. Nr. 1353) und Bürger, 7, in Gleichenstein (Tel. Nr. 1405). — Verantwortlich für die Redaktion: Walter Brötling in Halle; 6

Nummer 174

Halle a. S., Sonntag, den 14. Februar

1915

29000 Russen in den jetzigen Kämpfen der Oesterreicher gefangen!

(W. T. V.) Wien, 13. Februar. Amtlich wird verlautbart: In Russisch-Polen und Westgalizien keine Ereignisse. Die Situation an der Karpathenfront ist im westlichen und mittleren Abschnitt im allgemeinen unverändert. Die starken russischen Gegenangriffe zunächst des Dulkapasses sind fester geworden. Im übrigen Abschnitt sind Fortschritte erzielt. Gleichzeitig mit dem erfolgreichen Einbringen in der Bukowina überschritten eigene Truppen nach Zurückwerfen des Gegners bei Krdvmez den Jablonapass und die Abergänge beiderseits dieser Straße. Während die in der Bukowina vorrückenden Kolonnen unter zahlreichen Gefechten die Serethlinie erreichten, erkämpften sich die im oberen Flußgebiet des Pruth und bei Radworna vordringenden eigenen Kräfte den Austritt aus den Gebirgstälern und erreichten Wignitz, Kuty, Kosow, Delatyn und Passieczna, wo die Russen gegenwärtig an verschiedenen Punkten halten.

Durch die in letzter Zeit täglich eingebrachten Gefangenen wurde die Summe der in den letzten Kämpfen gemachten russischen Kriegsgefangenen auf 29000 Mann erhöht. Der Stellvertreter des Chefs des Generalkabets: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die ganze russische Nordarmee vor dem völligen Zusammenbruch!

Berlin, 13. Februar. (Privat-Telegramm). Ueber Kopenhagen vorliegende Berichte des Kriegskorrespondenten der „Politiken“ melden vom Donnerstag, daß ein völliger Zusammenbruch der ganzen gegen Ostpreußen vorgepostenen neuen russischen Armee sich vorbereite.

Unser Sieg in Ostpreußen.

Kolono und Wilna in Verteidigungszustand.

Kopenhagen, 13. Februar. (Privat-Telegramm). Die Wäuter aus Petersburg melden, worden Kolono und Wilna in Verteidigungszustand gesetzt und ein Drittel der Zivilbevölkerung aus ihnen evakuiert. Man schließt daraus auf eine bevorstehende Zurücklegung der russischen Frontlinie an Kolono und Wilna.

Ein russischer Verzweiflungsschrei.

Kopenhagen, 13. Februar. Welche Enttäuschungen die neu eingeleitete Angriffsbewegung der Deutschen in Ostland auslöst hat, geht aus einem Leitartikel der „Danische Fremde“ hervor, der die Erörterung der neuen Kriegslage mit folgenden Worten beginnt: Wäre der karmarische Gott unter topten Truppen seine Hilfe nicht verweigert. Ein furthaber, ordentlicher Angriff des Feindes hätte begonnen, wahrscheinlich der letzte in diesem Kriege. Der Kritiker schreibt fort dann weiter: Wie eine mächtige Komäne, wie ein ungeheurer Sechsfachschußarm ergießen sich die deutschen Truppen über das westliche Ostland und drängen mit unermüdeten Macht vor. Bei einer solch gewaltigen Kräfteentwicklung ist es wohl möglich, daß die russische Front nicht stand zu halten vermöge, sondern überrennt werden. (Z. W.)

Was die Russen amtlich melden.

(W. T. V.) Petersburg, 13. Februar. Der Große Generalstab meldet: Auf der Front zwischen dem unteren Njemen und der Weichsel haben sich fünf Bunkern Einstellungen statt, nämlich westlich Warschau, bei Ost und auf der Straße Chrestowo-Wlodzislaw, westlich von Wladislaw und in der Gegend von Sierac. Am linken Weichselufer sind Artillerieposten, wobei unsere Artillerie sehr merkwürdige Erfolge erzielte. In den Karpathen schlugen wir feindliche Angriffe in der Gegend von Zolotri bei Wolosoff und bei Wotrog und in der Nähe von Kollata an der Grenze von der Bukowina ab. Auch am Weichsel bei 11. hatten die Deutschen von neuem große Verluste auf der Höhe 992, ein Jagd nach Kaulasna, wo sie am Angriff machten, die ohne Erfolg blieben. In der Gegend von Kowosoff und Jowabof benutzten sich unsere Truppen eines Teiles der feindlichen Schützengräben, wobei sie 500 Gefangene machten und zwei Wägen mit Munition erbeuteten. (Z. W.)

Wien, 13. Februar. Eine halbamtliche Verlautbarung der russischen Generalstabs führt aus, daß die russische Armee, da sie auf fünf Kriegsschauplätzen mit erhöhter Unterstützung ohne Pause gegen eine Reihe verschiedener vorgezogener Fronte zu operieren habe, im vorigen Ausgaben gegenwärtig. Unter solchen Umständen müßte man die Stellung der russischen Truppen doppelt kennen. Infolge plötzlicher heftiger Offensiven der deutschen und österreichisch-ungarischen Armeen habe das Gesamtbild der militärischen Situation gewisse Veränderungen erfahren, die namentlich in Galizien und der Bukowina von einschneidender Art sind. Die russische Generalstabs sei von better Besorgnis erfüllt, zumal da sie alle Bemühungen zur erfolgreichen Verteidigung der sich überschneidenden Operationen beziehe: Menschennaterial, Waffen, Munition, Proviant und Begeisterung ihrer Truppen. Das Schicksal des Kriegsglückes sei auf die aufeinander und sich

Frankreichs Militärfreiheit über Ostpreußen.

Genf, 13. Februar. Trotz der vom russischen Wäuter Jankoff dringend erbetenen Veränderung des russischen Frontens mit der militärische Konzentration nach Osten und nach Westen vorbringen zwei Hauptmomenten zuzuschreiben sei: der gelagerten Zuspätkommen der russischen Hauptkräfte über Sierac und Richtung der deutschen Truppen und der geschickten Ausnutzung der Soldaten. Es schiebe abzumachen, was (Genf) nicht nicht als nach Umwidmung der deutschen Vinen zu unternehmen beschlossene. (Z. W.)

„Eine strategische Heberkräftigung.“

Genf, 13. Februar. Das „Journal de Geneve“ schreibt: Die letzten Ereignisse in Ostpreußen sind, was man eine strategische Heberkräftigung nennt. Während die Angriffe vor Warschau und die österreichisch-deutsche Konzentration in der ungarischen Ebene die Welt fesseln, fand eine andere Konzentration statt, welche ebenfalls Bedeutendes auf dem anderen Fronten herbeiführt. Diese Konzentration führte zu einer Gegenoffensive, welche den Rückzug der russischen Frontlinie an den Wolosiziner See herbeiführte. (Z. W.)

Die Vorbereitung des englischen Publikums auf die russischen Niederlagen.

London, 13. Februar. Die ganze Wäschung der russischen Niederlagen in Ostpreußen ist dem großen Publikum noch nicht bekannt und es trat sich, ob sie ihm überhaupt bekanntgegeben werden wird. Jedenfalls verhalten die englischen großen Wäuter, die Spezifikation bereits langsam auf die durchgehende Veränderung der internationalen Lage dieses Jahres des Kriegesplanmäßiges vorzubereiten. So läßt sich die „Daily News“ aus Petersburg melden: Wie Menschen weisen darauf hin, daß die kritische Entscheidung, die Herr v. Hindenburg in Ostpreußen ergriffen hat, zu einer großen Schlacht sich ausdehnen werde. Es verläut, daß der Deutsche Fronte bereits auf dem Sammlungs eingetroffen sei, um der Umwidmung der Fronte persönlich beizuwohnen. Die Karten sind hier noch wäschigen Entscheidung beider Operationen auf unmittelbar bevorstehende heftige Kämpfe zwischen Ostpreußen. (Z. W.)

„Gegen einen unbedingten Optimismus.“

London, 13. Februar. „Daily Mail“ meldet sich gegen die Gefahren eines unbedingten Optimismus der englischen Presse, die den baldigen Zusammenbruch des Feindes erwarten. Deutschland ist noch lange nicht am Ende seiner Schwierigkeiten. Die Wänehmungen, die es jetzt ergriffen habe, seien Vorzeichen für einen langen Krieg, bedeuten aber keinen Rettung der Kraft oder des Siegeswillens. Die Verbündeten müßten jetzt das höchste Maß ihrer Kraft einsetzen. (Z. W.)

Amerikas Note an Deutschland.

Die gefasste Neutermeldung.

(W. T. V.) Köln, 13. Februar. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Berlin: Neuter konnte wie aus dem amtlichen Wortlaut der amerikanischen Note an Deutschland zu ersehen ist, nicht widerstreben, sie in englischem Sinne zu fassen und sich derer für die Entscheidung. Der Inhalt der Note ist aber nicht mit ungeteilter Verteidigung anzunehmen. (Berat. Seite 2 dieses Bl.)

Ein englischer Flugzeugangriff.

London, 13. Februar. Nach einer amtlichen Wäbung unternahm 34 Flugzeuge und Wasserflugzeuge einen Angriff auf die Gegend von Brügge, Eedebruggen, Wänterferde und Ertende. Die Flugzeuge trafen trotz des heftigen Artilleriefeuers der Deutschen unversehrt wieder zurück. Das Ergebnis ist aber noch unbekannt. Während des Angriffes schmeierte sich Brügge, Eedebruggen von Brügge bei der Küste (Göteborg) Brügge ins Meer, konnte aber durch ein französisches Kriegsschiff gerettet werden. Zwei Flugzeuge haben Schaden bei dem Angriff genommen. (Z. W.)

Weiteres Steigen der englischen Frontlinie.

(W. T. V.) Kopenhagen, 13. Februar. Der „Berlingske Tidende“ meldet aus London, ein weiteres Steigen der Frontlinie habe stattgefunden. Die Frontlinie bei Wilna und Kolono lag in zwei Tagen um 10 Meilen.

Garibaldi in London.

Paris, 13. Februar. Der „Matin“ meldet: Garibaldi hat sich nach London begeben, um Mittel für die Anwerbung neuer Freiwilligenoffiziers anzuwerben. (Z. W.)

Amtlicher französischer Bericht.

Paris, 13. Februar. Amtlicher Bericht von 11 Uhr abends: Nennlich lebhaftes Artilleriegeschloß in Belgien und der Champagne. In den Armeen zwischen Konstantinopel und dem Egeischen Meer ist ein heftiger Kampf um die Festung des Feindes nur durch Explosion von Minen und Bombenverweilen, worauf wir antworteten. Die Infanterie verließ die Schützengräben und schloß durch drei englische Divisionen den Angriff auf Arracourt zurück. In den Bergen erbeuteten unsere Jäger die Höhe 997, 800 Meter nördlich der Hauptfront, nördlich des Sarmanenwäldchens. Diese in heftigen Schmelzarm ausgeführte glänzende Operation verdrängte uns nur geringe Verluste. (Z. W.)

Semenbria in die Luft geflogen.

Wien, 13. Februar. Die herbstliche Festung Semembria an der Donau, die von den Oesterreichern und Ungarn besetzt wurde, soll durch eine Explosion der Munitionsmagazine in die Luft geflogen sein. (Z. W.)

Ostafrika vom Feinde frei!

Berlin, 13. Februar. Amtlich wird aus Deutsch-Ostafrika berichtet: Bei einer Hebung der britischen Besatzung durch drei englische Kreuzer wurde am 7. November die verjagte Wäschung von 4 erziehten feindlichen Vorkäufen und einigen Kanonieren durch Wäschungengeschiffe der Deutschen in Ostafrika beseitigt. Ein großer englischer Dampfer in der Mündung bei Simbabwe verjagt.

Die bei Simbabwe, westlich des Victoria-Sees, in der beiden Besitz Ostafrika einbehaltenen englischen Truppen wurden im November von unseren Truppen unter Major von Sürmer aus dem unteren Gebiet herausgeworfen. English-Sibiria wurde befreit. Gegenwärtig ist Deutsch-Ostafrika vollständig frei. Die Besatzung der feindlichen Truppen haben sich im feindlichen Gebiet in Deutsch-Ostafrika und Uganda. Der australischen Küste liegen die englischen Kreuzer „Häcker“, „Dorset“, „Wagman“, „Hog“ und einige Hilfskreuzer. In Ergänzung der früheren Nachrichten über die Schlacht bei Tanga (Ostafrika) wird noch folgendes gemeldet: Bei Tanga liefen am 22. November drei Kriegsschiffe und 14 Transportdampfer an, nach Wä

bergingen, haben die Schlacht wieder ab, landeten dann aber nach der Tanga Truppen. Am freitägiger Schloß, vom 3. bis 5. November, wurden feindliche Truppen, bestehend aus acht Kompanien des Artillerie-Regiments und vier indischen Regimentern, von unseren Truppen unter Oberleutnant von Petrow vernichtend geschlagen. Der Feind hinterließ 101 150 Gefangene, 600 Kanonen, viele Geschütze und unter anderem acht Maschinengewehre, ein Pferd, viel Waffen, Munition und Verwundete. Die Schlacht haben unter Mithilfe vieler Verwundeter ab, darunter 60 Schwerverwundete, einschließlich zweier Oberleutnants und einer Anzahl anderer Offiziere, die sich chronisch verkränkt hatten, sind mehr gegen Deutschland zu kämpfen. Unsere Verluste sind gering, tot 15 Tote. Beim Bombardement von Tanga wurden eine Anzahl Kanonen zerstört. (Z. W.)

Japans Stunde ist da!

(Z. W.) Köln, 13. Februar. Die „Köln. Ztg.“ schreibt zu der „Times“-Wäbung über das japanische Protektorat über China: Wenn die Nachricht sich bestätigt, bedeutet sie, daß Japan die Weltbeherrschung über den fernem Osten anstreben wird. Aberdenn von in an der Tanga Truppe sind das, daß man sie kaum anzusehen kann. Will Japan den größten Wäuter in seiner Geschichte machen, ist, da alle Großmächte Europas, die im fernem Osten mitwirken, sich in einem großen Wettstreit befinden, während Amerika eine nie erwartete glänzende Schwärme sieht, wird es die nie wiederkehrende Stunde bringen, um das japanische „Weltreich“ aufzubauen? Wie könnten überhaupt denken, wenn wir an die Wirkung des Weltkrieges denken, an das Zerbrechen, das auf solche Weise jetzt schon auf unsere Erde hereinbricht. Ansehen wir helfen die Verleumdung unserer Feinde, die solche Verleumdungen der weichen Stelle in Wäschungensache gerichtet hat.

(W. T. V.) Kopenhagen, 13. Februar. „Berlingske Tidende“ meldet aus London: Telegramme der „Times“ aus Wäbung und Tokio melden, daß in China wegen der Nordarmee Japans große Erregung herrscht, besonders weil diese schon vor längerer Zeit insgeheim an England, Frankreich und Russland mündlich waren und von diesen abgelehnt wurden.

Kriegsbrod in Italien.

(W. T. V.) Rom, 13. Februar. Der Minister hat die Verhältnisse von Kriegsbrod und seinen Verkauf zu Gunst der Bevölkerung in ganz Italien angeordnet.

Beschlagnahme der Haservorräte.

(W. T. V.) Berlin, 13. Februar. Der Bundesrat hat durch Beschluß vom 12. d. M. die Beschlagnahme der Haservorräte von 12 d. M. die Beschlagnahme der gesamten Haservorräte von 10 d. M. an verhängt, damit die vorhandenen Vorräte bis zur nächsten Ernte ausreichen. Von Beschlagnahme als einem Doppelten der Haservorräte und Verbot der Haserhandlung. Den Landwirten und Viehhältern wurde zur Erfüllung ihrer Werke nötigen Müchtmaterials bis zur nächsten Ernte gestiftet. Da die Beschlagnahme gemindert sein werden, statt des Hasers sollte feinstes Futtermittel zu kaufen, so ist gleichzeitig eine Erhöhung der Höchstpreise um 50 M. pro Tonne beschlossen worden.





wirft, und es gelang ihm erst nach langer Mühe die Batterie zu erobern, und es gelang ihm erst nach langer Mühe die Batterie zu erobern...

Schwarz, immer die Wägen entlang, Menschen kann und Hagen zurück nach M. Am 21. Juni hatten wir eine Höhe von 2000 Meter über M. und gingen dann in nördlicher Richtung auf den Gipfel zu...

dem unter uns das großartige Schichtenbild, das man sich vorstellen kann; das Ganze eine Schneefeld, auf der sich gerade ein Militärverteilungsgrößen Bild abspielte...



„Mein lieber Sohn Paul, Sie waren so freundlich, mir in Friedrichshafen einen lebervergifteten Seidel abzugeben. — Hier mein Gegenstück“

Im Kluge über Schorazew und Blonie.

Ein Berliner Medicinmann, der jetzt als Fliegeroffizier eine Fliegerabteilung in Russland kommandiert, schreibt in seine Gattin folgenden Brief:

Nun höre, was ich in den letzten Tagen alles erlebt habe. Am 11. Januar gegen Mittag wurde ich endlich losgelassen und ich lief sofort einen Zehnerer...

erfolgte der Start, und mit stürmischen Rückenwind saßen wir nach 10 Min. Schon 27 Minuten später hatten wir nördlich von Wewits in einer Höhe von 1200 Meter die feinsten Ziegeln hinter uns...

Osten und Westen als Schneefeld. Wir flogen nun die Waldhöhe auf Schorazew zu, ich warb meinem Weib gemäß auf dem Bahndamm die Hände nieder...

Die kleinen Städte in Hindernern.

Was Emilie Verheeren schreibt.

Der belgische Dichter Emilie Verheeren, der im Verlaufe des Weltkrieges die Gedichte schrieb, denen wir hier eine glänzende Übersetzung bringen...

Die Einwohner flohen, sie ließen ihre Dache im Stich, sie wurden nicht, wozu sie sich noch bekümmern. In unbesicherten Häusern ließen sie ihre geübte Tiere...

Es war ein außerordentliches Wetter, einer dunkelsten Art, es war ein außerordentliches Wetter, einer dunkelsten Art...

Tiere im Arge.

Von Dr. A. Goldschmidt, Veterinärarzt d. Landw.

Am 10. im August, in Belgien und Frankreich, unsere Armeen schnell und wüchsig auf den fliehenden Tieren weiter, traten trübe Trüben mangelnder...

Die Tiere im Arge. Von Dr. A. Goldschmidt, Veterinärarzt d. Landw. Am 10. im August, in Belgien und Frankreich...

Es war ein außerordentliches Wetter, einer dunkelsten Art, es war ein außerordentliches Wetter, einer dunkelsten Art...

Kriegsallerlei.

Miese in Schützenpatronen.

Eine reizende Episode schildert folgender Brief: Am 8. Januar wandern wir nochmals eine traurige Gegend durch, über die Küsten der Meere...

Die Tiere im Arge. Von Dr. A. Goldschmidt, Veterinärarzt d. Landw. Am 10. im August, in Belgien und Frankreich...

Es war ein außerordentliches Wetter, einer dunkelsten Art, es war ein außerordentliches Wetter, einer dunkelsten Art...

Bums, Britannia!

Charvillat sagt: O weh, das Meer ist mich reiner!

Charvillat sagt: O weh, das Meer ist mich reiner! O weh, das Meer ist mich reiner! O weh, das Meer ist mich reiner!

Die Tiere im Arge. Von Dr. A. Goldschmidt, Veterinärarzt d. Landw. Am 10. im August, in Belgien und Frankreich...

Es war ein außerordentliches Wetter, einer dunkelsten Art, es war ein außerordentliches Wetter, einer dunkelsten Art...

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-853246-191502146/fragment/page=0004

18 ma Er die zu. fent

Es pre am der feld

Charvillat sagt: O weh, das Meer ist mich reiner!

DFG